

## Bundeswehrreform nagt an den Nerven

### STANDORT KÖLN Kritik vom wiedergewählten Vorsitzenden

Deutliche Kritik an der Umsetzung der Bundeswehrreform hat am Dienstag Hauptmann Hendrik Rottmann geübt, der den Vorsitz der Standortkameradschaft Köln führt. Anlass war die Standortversammlung in der Konrad-Adenauer-Kaserne, auf deren Gelände sich das Heeresamt und die Zentrale des Militärischen Abschirmdienstes (MAD) befinden. Bei der Wahl, an der weniger als 20 von knapp 100 Vorstandsmitgliedern der Truppenkameradschaften teilnahmen, wurde der komplette Vorstand der Standortkameradschaft, der rund 3500 Soldaten angehören, in seinem Amt bestätigt. Sein Stellvertreter ist weiterhin Oberstleutnant Peter Scheitza.

„Die zögerliche Informationspolitik und die daraus resultierende Ungewissheit der Soldaten und zivilen Mitarbeiter der Bundeswehr, gerade auch hier am Standort und speziell auch im Heeresamt und nebenan im MAD, nagen an den Nerven“, sagte Rottmann und ergänzte: „Ohne erkennbare Not werden voll erschlossene Standorte aufgegeben und die

Menschen an Standorte verbracht, an denen Kasernen infrastrukturell zurückgebaut werden und nicht mal mehr über Strom- und Telefonverkabelung verfügen.“

Er gab der Hoffnung Ausdruck, „dass die Bundesregierung unsere Kameraden keinen Tag länger in Afghanistan lässt als die Kameraden von den US-Streitkräften“. Die Rückführung der rund 4500 deutschen Soldaten müsse bald beginnen. Der Deutsche Bundeswehrverband – die Interessenvertretung der Bundeswehrangehörigen auf Bundesebene – unterstütze die Forderungen der Gewerkschaft Verdi und der Tarifunion des Deutschen Beamtenbundes nach einer Gehaltsanpassung; vom ausgehandelten Kompromiss müssten nun „schleunigst“ die Soldaten und Beamten der Bundeswehr profitieren: „Das ist auch eine Anerkennung für die Leistungen unserer Kameraden im hochgefährlichen Auslandseinsätzen.“

Rottmann begrüßte den Vorschlag von Bundesverteidigungsminister Lothar de Maizière, einen „Veteranentag“ einzuführen, sprach sich aber dagegen aus, ihn mit dem Volkstrauertag zu verbinden: „Dieser Tag ist für die Kriegstoten und die Opfer der Gewaltherrschaft reserviert, und das sollte auch so bleiben.“ (cs)



Im Amt bestätigt: Hendrik Rottmann (r.), Vorsitzender der Standortkameradschaft Köln, und sein Stellvertreter Peter Scheitza

BILD: RAKOCZY